

# DAS HIMMELBLAUE CABRIOLET UND DAS MELONENEIS



Johanna Lier,  
Dichterin



**S**ie soll in einer Buchhandlung in Teheran rumgeschmökert haben, als sie sich durch die aufdringlichen Blicke eines Mannes gestört fühlte. Sie trat auf ihn zu, zog ihren Pullover hoch und streckte ihm ihren nackten Bauch entgegen. Der Mann soll entsetzt aus der Buchhandlung geflohen sein.

Erwähnt man im heutigen Iran den Namen Forough Farrokhzad, löst das heftige Reaktionen aus. Männer wie Frauen, Alte und Junge bekommen die Tränen, beginnen zu erzählen und betonen mit bewegten Worten die Bedeutung dieser Dichterin und Filmemacherin, die wie keine andere zur Stilikone, zum Star, zum Vorbild für ein ganzes Volk geworden war. Ihre Person und ihr Leben machten sie zum Symbol weiblicher Sexyness, wobei ihr soziales Engagement, ihr Kampf für die Frauen wie

auch ihr trauriges von unglücklicher Liebe geprägtes Leben das Ihrige dazu getan hatten.

Als ich vor ein paar Jahren Kaveh Golestan, den Sohn des berühmten Filmemachers Ebrahim Golestan, in seinem hübschen Haus im Norden Teherans besuchte, bekam auch er Tränen in die Augen. Forough war seine grosse Liebe, das heisst, in Wahrheit war sie die Geliebte seines Vaters, doch der Junge verliebte sich ebenfalls in die wunderbare, exzentrische Dichterin, die mit ihrem himmelblauen Cabriolet vor dem Haus vorfuhr, laut hupte und den Jungen einlud, mit ihr in die Berge am Kaspischen Meer zu fahren und Meloneneis zu essen.

Kaveh führte mich in die Küche und demonstrierte mir, wie Forough hier ihre Töne für ihre Filme produziert hatte. «Das Öl, das Salz und das Eis» hiess ihre Trilogie experimenteller Filme über die Ölarbeiter in den Raffinerien im Nordwesten bei Ardabil, wobei das Salz und das Eis für die hart umkämpften Rohstoffe früherer Zeiten stand. Es ist kaum zu glauben, aber im Iran wurde einst in den Tiefen der glühenden Wüsten teuer gehandeltes Eis hergestellt. Sie soll also in der Küche gestanden und mit Löffel und Gabel gegen Gläser, Chromstahl,

Tische und Stühle geschlagen haben, der Tonmeister mit dem Mikrofon ihr dicht auf den Fersen.

Wieder bekommt Kaveh Tränen, zeigt durch das Küchenfenster zur Hausmauer schräg gegenüber. Dort ist Forough an einem heissen Sommertag im Jahre 1967 mit ihrem himmelblauen Cabriolet hineingerast und war auf der Stelle tot. Sie soll es nicht verwunden haben, dass Ebrahim Golestan sie nach der Scheidung von ihrem ersten Ehemann nicht heiraten wollte und sie stets im Stande der Zweitfrau hielt. Scheidung wegen Nichtliebe war damals ein Skandal. Doch sie hat es getan. Um dann in der ältesten aller Rollen, derjenigen der heimlichen Geliebten, verharren zu müssen.

Als im März 2003 die amerikanische Invasion im Irak begann, reiste Kaveh in seiner Tätigkeit als Journalist ins kurdische Kirkuk. Er stieg aus dem Auto, trat auf eine Mine und war auf der Stelle tot. Ich kann ihn nicht vergessen. Danke Kaveh. Haben mir so viele andere die Stilikone der Dichtkunst nahegebracht, hast du mir in deiner Küche gezeigt, wie wenig es braucht, eine verrückt verspielte Künstlerin zu sein. ♦

**NACH DIR**

Du Siebenjahr  
 Du wunderlicher Augenblick des Aufbruchs  
 Was nach dir kam, verging in einem Meer von Wahn und  
                   Dummheit

Nach dir zerbrach das Fenster  
 Dies quicklebendige, leuchtende Bindeglied  
 Zwischen uns und den Vögeln  
 Zwischen uns und der Frühlingsluft  
                   Es brach  
                           Zerbrach  
                                   Zerbrach

Nach dir versank  
 Die Figur aus Lehm  
 Sie sagte nichts in ihrem Durst nach Glück, nur gluck, gluck, gluck  
 Und sie ertrank.

Nach dir erschlugen wir das Lied der Grillen  
 Und schenkten unser Herz dem Klappern der Lettern  
 Und dem Klang der Fabriksirenen.

Nach dir, als wir noch unterm Tisch zu spielen pflegten  
 Krochen wir unter den Tischen hervor  
 Krochen hinter die Tische  
 Kamen hinter den Tischen hervor  
 Stiegen auf die Tische  
 Spielten auf den Tischen  
 Und verspielten, wir verspielten deine Farbe, Siebenjahr ...

